



SGV e.V. • Geschäftsstelle • Goethestr. 4 • 63679 Schotten

An die Medien

Mit Bitte um Veröffentlichung

Datum 25.04.2016

Ihr Schreiben
Ihr Aktenzeichen

SGV Geschäftsstelle
Goethestr. 4
63679 Schotten
Tel. 0170/2037091
info@sgv-ev.de
www.sgv-ev.de

Auftakt zum Leitbildprozess 'Nachhaltiges Management der Wasserressourcen'

Pressemitteilung anlässlich der ersten Sitzung am 26.4.2016 in Wiesbaden

Vorsitzende
Cécile Hahn

2. Vorsitzende
Gabriele Geiß

Schriftführer
Walter Pfeifer

Schatzmeister
Peter Weiß

Beisitzer
Gudrun Huber-Kreuzer
Dr. Wolfgang Drenthöfer
Matthias Kalkhof
Beate Werm

Am 26.4.2016 findet in Wiesbaden die Auftaktveranstaltung zum Leitbildprozess 'Nachhaltiges Management der Wasserressourcen' (Arbeitstitel verkürzt) unter der Regie des Hessischen Umweltministeriums statt. Die SGV wird sich zusammen mit ihren Partnerorganisationen aktiv in den Prozess einbringen. Sie hatte schon mehrfach gefordert, alle an der Gesamtproblematik Beteiligten an einen Tisch zu holen, um überregionale Lösungen für die sich immer stärker aufschaukelnden Wasserprobleme zu erarbeiten. Sie bedankt sich daher beim HMUKLV ausdrücklich für das Installieren des Leitbildprozesses als Forum für das Entwickeln eines konsensfähigen, integrierten Ressourcenmanagements.

Der jetzt beginnende Leitbildprozess bietet eine historische Chance für das Etablieren einer zukunftsweisenden, ökologisch orientierten Wasserwirtschaft. Nach Auffassung der SGV wird im Leitbildprozess vor allem über die künftige Vereinbarkeit von sicherer Wasserversorgung, Grundwasserschutz und Naturschutz, auch für die nächsten Generationen, entschieden werden. Diese Dimension der Verantwortung sollte allen Beteiligten klar sein.

Die Akteure können es dabei durchaus schaffen, Faktoren wie

- Bevölkerungs- und Gewerbeentwicklung / Siedlungsverdichtung im Ballungsraum
- Sichere Wasserversorgung / Verbrauchsentwicklung einschließlich der Bedarfsspitzen
- Veränderungen in der Infrastruktur / im Verkehrswegebau
- Land- und Forstwirtschaft
- Grundwasser- und Hochwasserschutz
- Naturschutz im ländlichen und im urbanen Raum

auch unter den Vorzeichen einer allgemein abnehmenden Grundwasserneubildung miteinander so zu vereinbaren, dass sich daraus Win-to-Win-Lösungen ergeben.

Dass dies durchaus gut funktionieren könnte, haben die Vogelsberger Wasserkonflikte in den 90iger Jahren gezeigt. Auch damals standen sich die Wasserversorgung Rhein-Main und der ländliche Raum mit seinem Naturschutz scheinbar unversöhnlich gegenüber. Auch damals installierte das Umweltministerium ein Forum, in dem alle Beteiligte lange um neue Wege für die Wassergewinnung und Wasserversorgung diskutierten. Im Ergebnis konnte die seinerzeit heftige Konfrontation letztendlich gemeinsam durch das Etablieren der Umweltschonenden Grundwassergewinnung beigelegt werden. Heute wird dieses System im Vogelsberg weitgehend erfolgreich umgesetzt. Obwohl es vorrangig für Hessen erarbeitet wurde, ist es mittlerweile auch Vorbild für andere Regionen. Sogar in Ostafrika wird es gegenwärtig als Vorlage für die dortige Grundwasserwirtschaft und als wichtiger Faktor für die Sesshaftigkeit der Bevölkerung diskutiert.

Der anstehende Leitbildprozess kann aber auch zu einem Zeugnis historischen Versagens werden, wenn die Wichtigkeit einer grundlegenden Reform des Wasser-Ressourcenmanagements in Mittel- und Südhessen nicht erkannt und nicht mit entsprechenden Taten gewürdigt wird. Ein 'Weiter-So' z.B. bei der Frage der Fernwasserversorgung Rhein-Main oder im Fall des vernachlässigten Grundwasserschutzes im Ballungsraum wäre als Ergebnis fatal.

Die Voraussetzungen für einen Erfolg des Prozesses sind allerdings gut, da alle Beteiligten nun gemeinsam miteinander nach neuen Wegen suchen können. Dazu trägt auch die deutlich gewachsene Diskussionsbereitschaft bei, die offensichtlich der immer intensiveren, öffentlichen Diskussion ums Thema Wasser zu verdanken ist. Allerdings besteht die SGV darauf, dass, solange der Leitbildprozess läuft, insbesondere seitens der Genehmigungsbehörden keine Entscheidungen getroffen werden, die seinen Erfolg in Frage stellen können. Dies gilt vor allem für laufende Wasserrechtsverfahren, in denen Wasserrechte mit längerer Geltungsdauer beantragt sind. Sie müssen bis zu einem Prozessabschluss ruhen.

Nach Auffassung der SGV sollte ein Leitbild erarbeitet werden, das die langfristig wirksamen Maßnahmen für ein zukunftsfähiges Ressourcenmanagement einschließlich des Naturschutzes darstellt. Dies würde auch die seit Jahren vorgeschlagene Weiterentwicklung der Umweltschonenden Grundwassergewinnung, ihre Anpassung an den Klimawandel und ihre rechtliche Verankerung, z.B. im Hessischen Wassergesetz, beinhalten. Da ein Leitbild ohne seine konkrete Umsetzung das Papier nicht wert ist, auf dem es geschrieben steht, sollte nach Abschluss des Leitbildprozesses ein 'Wasserforum Mittel- und Südhessen' installiert werden, das die Realisierung der vereinbarten Konzepte vorantreibt und überwacht. Selbstverständlich würde sich die SGV auch in ein solches Forum aktiv einbringen.

Zunächst aber müssen sich die Beteiligten am 26.4. auf den weiteren Ablauf des Prozesses und auf die wichtigsten Ziele einigen. Sie sollten sich auch darauf einigen, dass alle Teilnehmer Gleichbehandlung erfahren und dass alle relevanten Wassergewinnungs- und Verbrauchsgebiete auf ihre sämtlichen Handlungsmöglichkeiten hin durchleuchtet werden. Das ist bisher nicht der Fall. Da Wasser ein Gemeingut ist, und da die Öffentlichkeit großes Interesse an dem Thema hat, sollte der Leitbildprozess so transparent wie möglich ablaufen. Geheimverhandlungen wie beim Handelsabkommen TTIP lehnt die SGV ab.

Die SGV sieht den Leitbildprozess als aussichtsreiches Instrument zum Einstieg in eine zukunftsfähige Reform der hessischen Wasserwirtschaft. Sie wünscht allen Beteiligten die Weitsicht und den Mut, in eine neue Ära der hessischen Wasserwirtschaft aufzubrechen.

Schotten, 25.April 2016

Cécile Hahn, Vorsitzende der SGV